¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 821 Mittwoch, 22. Januar 2024 32. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Das schwierige Feld der Korruptionsbekämpfung in der Bau- und Pharmaziebranche.....1

"Erinnerungen an einen friedlichen Widerstand" – ein Buch über La Puya.....4

Online-Petition der Guatemala-Solidarität Österreich gegen Consuelo Porras.....6

Das schwierige Feld der Korruptionsbekämpfung in der Bau- und Pharmaziebranche

N**ovember 2024** – Die Korruption in der Bau- und Pharmaziebranche ist ein altbekanntes Thema. Einige Unternehmer*innen wurden in den vergangenen Jahren wegen Schmiergeldzahlungen, Veruntreuung und undurchsichtiger Vertragsabschlüsse vor Gericht gestellt. Dies hielt den Staat jedoch nicht davon ab, während den Regierungen von Jimmy Morales und Alejandro Giammattei weiterhin ihre Dienste in Anspruch zu nehmen und sie mit finanziellen Mitteln in Form von Millionenverträgen für öffentliche Arbeiten oder den Kauf von Medikamenten zu versorgen.
Einige dieser Verträge gelten bis 2024, dem Jahr, seitdem Bernardo Arévalo regiert. Es handelt sich dabei um jene Unternehmen, die einer beispiellosen Anti-Korruptions-Offensive im Land standgehalten haben und die zusammen Verträge mit dem guatemaltekischen Staat im Wert von 14 Mrd. Q (= 1,72 Mrd. €) abgeschlossen haben. (...)

Sowohl bei öffentlichen Bauvorhaben als auch bei der Beschaffung von Arzneimitteln, zwei für das Funktionieren eines demokratischen Staates, wie Guatemala ihn anstrebt, unverzichtbaren Gütern und Dienstleistungen, überleben die der Korruption verdächtigten Unternehmen jeden Versuch, gegen deren Vorgehen vorzugehen. Jene Unternehmen, die ins Visier der von der Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala (CICIG) geführten Anti-Korruptionskampagne geraten sind, tauchen bis heute reuelos wieder bei den staatlichen Aufträgen auf.

Im Bereich der öffentlichen Bautätigkeiten haben Unternehmen wie Asfaltos de Guatemala, Constructora Jireh, Pavimentos de Guatemala, Opción Técnica, Servicios Calificados de la Construcción und Construcciones, Servicios, Carreteras y Asesorías Einnahmen von mehr als 8 Milliarden Quetzales (982,4 Mio. €). Einige von ihnen sind weithin bekannt, entweder weil sie lange Zeit für den Staat gebaut haben oder weil sie im Rahmen eines der Korruptionsfälle, die die CICIG bekämpft hat, in den Medien erschienen sind.

Bei der Verteilung von Arzneimitteln, der Lieferung von Verbrauchsmaterialien und der Erbringung von medizinischen Dienstleistungen ist etwas Ähnliches passiert: Trotz der Korruptionsvorwürfe haben Unternehmen dieser Art wie JI Cohen, Bodega Farmacéutica, Droguería Colón, Italpharma, Droguería Pisa, Agencias J. I. Cohen (verbunden mit J.I. Cohen), Nipro Medical Corporation, Cardio Servicios, Kron Científica e Industrial, Importadora y Exportadora MCKD und Aviv Farmacéutica öffentliche Aufträge im Wert von mehr als 6,7 Milliarden Q (822,76 Mio. €) erhalten - auch nach Beginn der staatsanwaltlichen Ermittlungen. (...)

Eine Erklärung für das Überleben z.B. von J.I. Cohen als staatlicher Lieferant liegt in der Tatsache, dass es in Guatemala einen Gerichtsbeschluss gibt, der besagt, dass J.I. aus Markenschutzgründen der exklusive Lieferant einer Liste von Medikamenten ist, die die verschiedenen öffentlichen Gesundheitssysteme (Gesundheitsministerium MSASP, Sozialversicherungsinstitut IGSS, Militärisches Gesundheitszentrum) kaufen müssen, um ihre Nutzer*innen aus Gründen der Markentauglichkeit zu versorgen. Dies bindet den Staat zum Teil daran, weiterhin in vielen Fällen zu wesentlich höheren Preisen einzukaufen, als das gleiche Produkt in anderen Versorgungssystemen erworben werden könnte.

Der Staat hätte jedoch auch direkte Beschaffungsmechanismen im Ausland einrichten können, um zu vermeiden, dass er mit Unternehmen zu tun hat, die seine Mittel ausnutzen. Das Abkommen über den Kauf von Medikamenten zwischen

dem Büro der Vereinten Nationen für Projektentwicklung (UNOPS) und der guatemaltekischen Regierung, das darauf abzielt, die Kosten für einen Teil der Einkäufe zu senken, indem den Lieferanten, die die Medikamente verteuern, Marktanteile weggenommen werden, trat in den letzten Oktobertagen des Jahres 2024 in Kraft. (...)

Aber was können die Institutionen einer Regierung wie der von Präsident Bernardo Arévalo, die davon spricht, den überteuerten Verträgen (und der Zahlung von Provisionen an Beamte) ein Ende zu setzen, tun, um diese undurchsichtigen Praktiken bei der Auftragsvergabe für Waren und Dienstleistungen tatsächlich zu beseitigen oder zu verringern? Warum wird das Fortbestehen belastender Verträge für den Staat akzeptiert? (...)

So bildet sich das Netzwerk der Korruption
Harald Waxenecker, Historiker und unabhängiger Berater, hat Korruptionsnetzwerke im öffentlichen Auftragswesen in Guatemala durch Studien über deren Verhalten untersucht. Einer seiner Berichte mit dem Titel "Economía de Captura en Guatemala: Desigualdad, excedentes y poder" (Korruptionswirtschaft in Guatemala: Ungleichheit, Überteuerung und Macht) analysiert Hunderttausende von öffentlich-privaten Marktverträgen in den Bereichen Bau, Gesundheit, Lebensmittel, Transport und Sicherheit in Guatemala und kommt zu dem Schluss, dass diese Anbieter bei der Beschaffung Milliarden von Quetzales „erbeuten". (...) [*Auf diesen ausführlichen Artikel verweisen wir und kürzen dessen zusammenfassende Wiedergabe an dieser Stelle, d. Red.*]
Der jüngste Artikel von Waxenecker (siehe https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S037887332400039X) erläutert das Phänomen ausführlich. „Unser Modell unterstreicht die Auswirkungen politischer Zyklen auf korrupte Praktiken und beschreibt deren Geschichte, die sich mit gewissen Variationen im Laufe der Zeit stark ähnelt. Der Trend ist, dass korruptionssüchtige Netzwerke vor der Krise stark waren, während der Krise schwächer wurden und dann nach der Krise wieder auftauchten".

Das System verstehen lernen und es bekämpfen
(...) Guatecompras, das System, das der Staat für die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen einsetzt, ist nicht zur direkten Korruptionsbekämpfung gedacht. Dieses System macht die Verwendung öffentlicher Gelder bei der Auftragsvergabe oder bei Einkäufen transparent, gibt aber keine Warnungen über fragwürdige Unternehmen aus.

Ein Unternehmen, gegen das in Guatemala strafrechtliche Vorwürfe erhoben werden, kann seine gesetzliche*n Vertreter*in leicht absetzen und andere ernennen, während gegen sie ein Gerichtsverfahren läuft, und so – wie im Fall der oben genannten Unternehmen - weiterhin Waren und Dienstleistungen für den Staat bereitstellen. Die Verantwortung wird dann von der Person übernommen, die das Unternehmen formell geleitet hat. Wenn diese ersetzt wird, kann das Unternehmen mit dem Kapital, das dieses Unternehmen speist, weiterhin Verträge mit dem Staat abschließen. Ein weiterer gängiger Mechanismus, um Korruptionsvorwürfen zu entgehen, ist die Nutzung anderer Unternehmen, um weiterhin Verträge zu erhalten.

Eines der jüngsten Beispiele ist der Fall B410, an dem ein Anwalt beteiligt war, der mehr als 200 Unternehmen des Netzwerks vertrat (siehe https://epinvestiga.com/epinvestiga/abogado-de-empresa-senalada-en-millonario-caso-de-defraudacion-a-la-sat-representa-a-mas-de-200-companias/). Im Kern geht es um ein Interesse des Auftraggebers, das sich mit dem des Lieferanten oder Auftragnehmers deckt. Beide sind bestrebt, von öffentlichen Investitionen zu profitieren.

Aus diesem Grund erklärt Jorge Benavides, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung für die Entwicklung Guatemalas (FUNDESA, *ein Think Tank, das dem privaten Unternehmenssektor nahesteht, d. Red.*), dass sich die Mängel bei der Auftragsvergabe auf zwei Bereiche konzentrieren: Prioritäten und Beträge. Benavides schlägt vor, dass der Staat ein System von Referenzpreisen pro Kilometer einführt, die sich nach der Qualität und dem Niveau der Dienstleistung richten, um zu vermeiden, dass Verträge zu willkürlichen Preisen abgeschlossen werden.

Der Kongress billigte das Strassen-Infrastruktur-Gesetz (siehe https://www.prensalibre.com/economia/ley-de-infraestructura-vial-en-guatemala-las-11-rutas-prioritarias-y-como-se-atenderan/), das von FUNDESA als Teil des organisierten Privatsektors vorgeschlagen wurde. Den Berichterstatter*innen des Gesetzes zufolge wird es erhebliche Änderungen bei der Prioritätensetzung und Auftragsvergabe für öffentliche Arbeiten mit sich bringen. So werden beispielsweise keine Vorschüsse mehr gezahlt, sondern erst dann, wenn die Arbeiten abgeschlossen sind und ihre Qualität überprüft wurde.

Die Regierung wollte sicherstellen, dass das neue Gesetz den Behörden die Möglichkeit gibt, vorrangige Arbeiten zu definieren, und dies nicht den Unternehmen überlässt. Wenn die Willkür bei der Festlegung, welche Arbeiten finanziert werden und welche nicht, wenn die Planung und die Anforderungen in den Händen eines technischen Gremiums und nicht nur in den Händen politischer Gremien lägen, und wenn die Zahlung erst mit der Lieferung der fertigen Arbeit und die Qualitätsbewertung erfolge, könne der Spielraum für Korruption verringert werden, so Felix Alvarado, bis vor kurzem Minister für Kommunikation. Gleichzeitig reformiert das Ministerium seine Strukturen, um die Strassenbaudirektion wieder in die Lage zu versetzen, Instandhaltungs- und Bauarbeiten durchzuführen und nicht vollständig vom öffentlichen Sektor abhängig zu sein.

Nach Ansicht von Marvin Flores, einem unabhängigen Experten für die Bewertung öffentlicher Bauaufträge, sollten Anreize für kleine und mittlere Unternehmen geschaffen werden, sich an öffentlichen Bauausschreibungen zu beteiligen, um so zur Diversifizierung des Marktes und zur Verringerung der Konzentration von Unternehmen, die Aufträge monopolisieren, beizutragen. Darüber hinaus schlägt er vor, kleinere Unternehmen zu schulen und ihnen technische Unterstützung zu gewähren, damit sie die erwarteten Anforderungen erfüllen können. Flores wies auch auf die Notwendigkeit hin, die Überwachung öffentlicher Bauarbeiten zu verbessern. Denn bis 2023 war es möglich, dass der Staat die Überwachung der Arbeiten zu Spottpreisen an ein Schwesterunternehmen des Auftragnehmers vergab.
Félix Alvarado, von 20. Mai bis 15. November 2024 Minister für Kommunikation, sprach von der Möglichkeit, die Überwachung der ‚grauen' Arbeiten durch das Büro der Vereinten Nationen für Projekte und Dienstleistungen (UNOPS) zu beauftragen, aber diese Idee wurde dann nicht umgesetzt und ist aus dem Portfolio möglicher Massnahmen des Ministeriums verschwunden. [*Eine Idee über die Schwierigkeiten, die die korrupten Eliten ihm bereiteten, vermittelt ein Artikel in Amerika 21: https://amerika21.de/blog/2024/12/272862/guatemala-korruption-verkehr, d. Red.*].

Im Bereich der Medikamente mögen die Wege, auf denen die genannten Unternehmen Verträge mit dem Staat abschliessen, zwar im Detail unterschiedlich sein, aber sie laufen alle auf dasselbe Problem hinaus. Die drei wichtigsten Abnehmer von Arzneimitteln des Staates sind das MSASP, die IGSS und das das Militärkrankenhaus der Armee.

Laut Carmen Lucía Salguero, Expertin für die Versorgung von Krankenhausnetzwerken, kauft der Staat Medikamente oft direkt und aufgesplittet ein, um Kontrollen zu umgehen.
Waxeneckers Studie über die „Korruptionswirtschaft" bestätigt dies: Fast 90 Prozent der 208.000 Gesundheitsverträge werden durch Direktkäufe abgeschlossen. Die beliebteste Empfehlung zur Verringerung des Risikos bei diesen nicht wettbewerbsorientierten und fragmentierten Käufen ist der Rückgriff auf Mengeneinkäufe mit einer besseren Jahresplanung seitens einer Beschaffungsstelle. Aber auch das Register für Gesundheitsprodukte muss stärker kontrolliert werden, da es dazu neigt, neuen Wettbewerbern die Zulassung von Arzneimitteln im Land zu erschweren und so den an die grössten Vertriebsunternehmen gebundenen Markt zu schützen.

Dies wird von Edgar González, Vizeminister für Regulierung, Überwachung und Kontrolle des Ministeriums für öffentliche Gesundheit (MSASP), anerkannt. Das Ministerium verfügt über mindestens 89 operative Einheiten, die unabhängig voneinander einkaufen. Dem Beamten zufolge sind die Schwierigkeiten nicht nur administrativer, sondern auch pharmakologischer Natur. Die neue Regierung hat in diesem Bereich nur wenige Überwachungs-, Vermarktungs- und Kontrollverfahren gefunden. Gelegentlich wird versucht, den Anbieter eines Dienstes zu wechseln, und um dies zu verhindern, reichen Unternehmen, die sich mit dem derzeitigen Auftragnehmer abgesprochen haben, Klagen dagegen ein. Auf diese Weise erreicht das Unternehmen keine neue Entscheidung, sagt der stellvertretende Minister. Gonzalez behauptet, dass jeden Tag etwa tausend Anträge für die Registrierung von gesundheitlichen Produkten eingehen. Das Vizeministerium hat etwa 90.000 Zulassungen erteilt, die alle fünf Jahre aktualisiert werden müssen.
Der Beamte ist der Ansicht, dass eine neue Zertifizierung eingeführt werden könnte, die neben der Registrierung des liefernden Unternehmens auch eine spezifische Registrierung für jedes Medikament erfordert, um zu verhindern, dass Ausschreibungen behindert werden. Ein weiterer Aspekt, der seiner Meinung nach zur Transparenz der Prozesse beitragen würde, ist der internationale Beschaffungsmechanismus, wie z.B. UNOPS, oder der regionale Mechanismus von COMISCA in Zentralamerika. „Durch das zusätzliche (Einkaufs-)Volumen werden bessere Preise ausgehandelt. Die Beschaffung wird flexibler, die Kosten werden gesenkt und es entsteht ein transparenterer Mechanismus", sagt er.

Um mehr Transparenz bei der Beschaffung von Medikamenten zu erreichen, betont Carmen Lucía Salguero die Notwendigkeit, ein Wettbewerbsgesetz (*das tatsächlich vom Kongress am 20. November 2024 verabschiedet wurde, d. Red.*) zu fördern, das Preisabsprachen zwischen Pharmaunternehmen verhindert. Dieses Gesetz soll klare Sanktionen für diejenigen vorsehen, die gegen die Wettbewerbsregeln verstoßen. Schliesslich sagt Salguero, dass eines der grössten Hindernisse für neue Unternehmen sei, dass die altbekannten Unternehmen vor dem Verfassungsgericht (CC) klagen, um öffentliche Einrichtungen zu zwingen, ihren Patient*innen ihre Medikamente zu verabreichen. Dies verpflichtet im Erfolgsfall den Staat dazu, diese zu kaufen.

Der Korruptionsbekämpfungsbeauftragte der Regierung Julio Flores verweist auf den Gesetzentwurf über wirtschaftliches Eigentum als eine Möglichkeit zur Stärkung der Transparenz. „Diese Initiative sieht vor, dass Unternehmen, die mit dem Staat zusammenarbeiten wollen, transparent machen müssen, wer hinter dem Unternehmen steht", erklärt er. Die Initiative wird derzeit von verschiedenen Institutionen geprüft und soll dem Kongress zur Genehmigung vorgelegt werden. Ähnliche Regelungen gibt es bereits in Großbritannien, in der Slowakei und in Costa Rica. Dieses Gesetz wäre auch für die Kontrolle und Verhinderung von Geldwäsche und systematischer Steuerhinterziehung nützlich.

Mit welchen Mitteln gegen die Korruption?
(…) Harald Waxenecker zufolge ist Guatecompras ein erstaunlich transparentes System. Es sollten jedoch noch weitere Kontrollmechanismen eingeführt werden, wie z.B. der Datenstandard über die Endbegünstigten (OPDS), der private Unternehmen dazu verpflichten würde, genau anzugeben, wer ihre Endbegünstigten sind. „Auf diese Weise liesse sich feststellen, ob mehrere Unternehmen zwar verschiedene gesetzliche Vertreter*innen, aber nur eine*n Eigentümer*in

haben“, so der Forscher.
„In Costa Rica wurde beispielsweise das OPDS eingeführt, sodass Unternehmen, die staatliche Auftragnehmer sind, eine eidesstattliche Erklärung über ihre Endbegünstigten vorlegen müssen, und dann kann man diese eidesstattlichen Erklärungen herunterladen und sehen, welches Unternehmen Partnerschaften mit anderen Unternehmen hat, (...) bis man zum Endbegünstigten kommt“, erklärt Waxeneder. Er stellt zugleich fest, dass das Finanzministerium mit dem Datenstandard für die Auftragsvergabe weitere Schritte in Richtung Transparenz unternimmt.

Ein weiterer Vorschlag ist, dass der Staat Big-Data-Analysemethoden einsetzt, die es ermöglichen, Korruptionsrisiken zu erkennen und Regionen oder Marktsegmente zu identifizieren, die für den Staat ein Risiko darstellen. „Die institutionalisierte Anwendung von Kontrollmethoden hilft bei der Entscheidungsfindung, um neue Regeln zu schaffen oder vorhandene Regeln zu reformieren, politische Entscheidungen umzusetzen“, sagt Waxeneder.
Ein weiterer Faktor ist die Verfolgung der Geldspur: „Wir sprechen normalerweise von Geldwäsche, aber diese Netzwerke müssen das Geld ‚schmutzig machen‘“, sagt Waxenecker. Er meint damit, dass ein Unternehmen, das Zahlungen vom Staat erhält, dann Bestechungsgelder zahlen muss und auf diese Weise einen Teil des erhaltenen Geldes verunreinigt oder verschmutzt. „Das ist etwas, das alle Unternehmen gemeinsam haben, sie haben alle diese Herausforderung, und das ist meiner Meinung nach eine Achillesferse“, fügt er hinzu. Darüber hinaus argumentiert er, dass die Bedeutung einer grösseren Transparenz im öffentlichen Sektor auch ein Argument sein sollte, um die Bedeutung einer grösseren Transparenz im privaten Sektor zu unterstreichen.

Waxenecker kommt zu dem Schluss, dass eine weitere Massnahme darin besteht, dass der Staat kartellrechtliche Kriterien anwendet. Als Beispiel nennt er den Medikamentenmarkt in Guatemala, der auf eine hohe Nachfrage und wenige Anbieter hinausläuft. Der Staat kann „berechnen, wie hoch der Marktanteil von diesen zwei oder drei (Medikamenten-)Unternehmen ist. Mit diesen Daten kann er belegen, dass ein Monopol [*oder Oligopol, d. Red.*] vorliegt“, sagt er. Was jedoch aktiv und ständig benötigt wird, sind technische Teams innerhalb des Staates, die die Beschaffungssysteme überwachen, auf neue Praktiken derjenigen hinweisen, die versuchen, sich öffentliche Gelder zunutze zu machen, und die ständig Schwachstellen im staatlichen System korrigieren.

Während sich das erste Amtsjahr von Bernardo Arévalo dem Ende zuneigt, scheint es immer noch keine umfassende Reform zu geben, die verhindert, dass die alten Unternehmen der Korruption weiterhin die häufigsten Lieferanten und Auftragnehmer sind.

Zwar gibt es sowohl im Gesundheitswesen als auch im Kommunikationsministerium konkrete Initiativen und strukturelle Veränderungen, um dem Korruptionsrisiko vorzubeugen, doch reichen die Massnahmen immer noch nicht aus. Dies ist vor allem deshalb der Fall, weil das Auftreten neuer Bauunternehmen und neuer Lieferanten von Arzneimitteln noch nicht genügend gefördert wurde; neue Bau- oder Pharmaunternehmen, die diejenigen ersetzen, gegen die als Teil der Korruptionsnetze ermittelt und die strafrechtlich verfolgt wurden und die immer noch öffentliche Gelder stehlen.
https://cicloscap.com/reportaje-guatemala-cap-2024/

“Erinnerungen an einen friedlichen Widerstand“ – ein Buch über La Puya

Guatemala, 16. Januar - Der Norden des Departements Guatemala ist eine Region, die oft mit der Hauptstadt verwechselt wird, die sich aber in Wirklichkeit dadurch auszeichnet, dass sie überwiegend ländlich geprägt ist, weit entfernt von den offiziellen Diskursen und geprägt von den täglichen Herausforderungen, denen sich die Menschen dort stellen müssen.
Gemeinden wie San José del Golfo, San Pedro Ayampuc, Palencia und San Antonio la Paz teilen nicht nur geografische Grenzen, sondern auch ein Gefühl der Gemeinschaft, die aus gemeinsamen Bräuchen, dem Kampf um Land und einer Identität erwächst, die im Wesentlichen eher dem Osten des Landes als der Dynamik der Stadt ähnelt.

Felisa Muralles zeigt stolz ihr Buch am Widerstandsort La Puya, Foto: Derik Mazariegos

Am 13. Juli 2024 wurde im Humberto Ak'abal-Saal der Internationalen Buchmesse in Guatemala (FILGUA) ein ganz besonderes Buch für diejenigen von uns vorgestellt, die die Kämpfe um die Verteidigung des Territoriums aufmerksam verfolgen: „Erinnerungen an einen friedlichen Widerstand: La Puya von 2012 bis 2023“ von Felisa Muralles Díaz. Dieses Buch kombiniert Gedichte, Fotos und Zeugenaussagen zu einer lebendigen Chronik dieses Widerstands, in der die wichtigen Momente, die Herausforderungen und die Siege der organisierten Gemeinschaften, die nie aufgehört haben, für das Gebiet zu kämpfen, hervorgehoben werden.
Die Teilnahme an der Präsentation des Buches war ein Moment des Lernens und der Reflexion für mich [*Derik Mazariego, d. Red.*] als junger Mensch aus der Peripherie, aus der Gemeinde Palencia, einem Nachbarn von San José del Golfo und dem historischen Kampf von La Puya.

In Palencia entspringt unser Widerstand, auch wenn er noch nicht lange zurückliegt, dem Bemühen, eine verloren

gegangene Kultur zu retten, sich den politischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen zu stellen und die Genehmigungen für die Erschließung und den Abbau von Bodenschätzen zu überwachen, die das Gebiet bedrohen. Daneben werten wir gleichzeitig unsere Xinka-Wurzeln wieder auf, die in den Ortsnamen einiger Dörfer und in einem religiösen Synkretismus zum Ausdruck kommen, der als Teil unserer Identität fortbesteht.
Die Begleitung der Jahrestage von La Puya hat es uns ermöglicht, von ihrem Beispiel zu lernen und uns inspirieren zu lassen, um unsere Aktionen durch gemeinschaftliche Forschung, Kunst und Spiel zu verstärken und zu erkennen, dass wir ähnliche Herausforderungen und das gleiche Bedürfnis haben, Widerstand zu leisten und unser Gebiet zu schützen.

Die Stimme von Doña Licha und La Puya: ein Vermächtnis des Widerstands
Das Buch von Felisa Muralles Díaz, liebevoll Doña Licha [*Licha ist einfach eine Koseform von Felisa, d.Red.*] genannt, erzählt mit Ehrlichkeit und Tiefe von einem Jahrzehnt des friedlichen Widerstands in La Puya. Es ist ein Zeugnis dafür, wie die Organisation der Gemeinschaft den Bedrohungen durch den Bergbau begegnen kann, indem sie interne Schwierigkeiten überwindet und die Solidarität stärkt. Auf diesen Buchseiten hören wir die Stimme einer Gemeinschaft, die ein schmerzvolles Lernen und Kämpfen in eine Lebensweise verwandelt hat. Für Doña Licha ist das Schreiben dieser Memoiren ein Vermächtnis für ihre Enkelkinder, die, wie sie hofft, sagen können: „Meine Grossmutter hat versucht, unser Gebiet und unser Wasser zu schützen".

[E*s folgt im Originaltext die Geschichte des Widerstandes, die in Fijáte! schon häufig erzählt wurde, zuletzt im Reisebericht von Fijáte!-Redakteur Stephan Brües (Ausgabe 805). Dieser traf Felisa im Mai in La Puya persönlich und sie erzählte von dem Buch und las auch ein Gedicht daraus vor, d.Red.*] (...)
Das Buch von Doña Licha ist mehr als ein Erinnerungsbericht, es ist ein Aufruf zum Nachdenken über die Kosten und Erfolge derjenigen, die sich zum Schutz ihres Landes und ihres Wassers organisieren. Ihr Zeugnis erinnert uns daran, dass Widerstand nicht nur ein Akt der Verteidigung ist, sondern auch ein Weg, eine Gemeinschaft aufzubauen und die Identität angesichts der Widrigkeiten des Extraktivismus zu bewahren.

Die Erzählung von Felisa Muralles Díaz
Ein Gespräch mit Felisa Muralles Díaz (...) offenbart eine Geschichte, die über die Worte hinausgeht, die auf den Seiten des Buches festgehalten sind. Es war im Jahr 2012, zu Beginn des Widerstands, als eine religiöse Schwester von Doña Licha sie zum Schreiben ermutigte. „Sieh mal, du musst diese Geschichte aufschreiben, denn so etwas ist noch nie zuvor passiert", erinnert sich Doña Licha an ihre Worte, die sie dazu anregten, die Ereignisse, die ihre Gemeinschaft prägten, festzuhalten. Was als persönliches Tagebuch begann, entwickelte sich zu einem ehrgeizigeren literarischen Projekt, auch dank der Unterstützung ihres Mannes und der Mitarbeit von Ana Cofiño, der Redakteurin von La Cuerda, die den Veröffentlichungsprozess zwei lange Jahre lang begleitete.

Der Weg war nicht einfach. Die ersten Gedichte, die mit ihrer Schwester entstanden, vermischten religiöse und erfahrungsbezogene Perspektiven. Diese anfängliche Zusammenarbeit gab den persönlichen Ton des Buches vor, in dem sich intime Erzählungen mit einer kollektiven Vision vermischen. Doña Licha reflektiert diesen Prozess und sagt, dass sie zunächst dachte, dass nur ihre Enkelkinder diese Erinnerungen lesen würden, aber bald merkte sie, dass die Botschaft weiter reichen musste.

Sie drückt jedoch auch eine gewisse Enttäuschung aus. Nach der Präsentation auf der FILGUA 2024 brach die Kommunikation mit Ana Cofiño, der Herausgeberin des Buches, ab, und das Buch hat nicht den erhofften Schwung erhalten. „Das ist schade", meint sie. „Denn ich hätte gerne weiter zusammengearbeitet, damit das Werk mehr Menschen erreichen kann, aber ich verstehe, dass jeder Mensch seine eigenen Prioritäten hat", fügt sie hinzu. Auf die Frage, was sie mit dem Buch zu erreichen hofft, antwortet Felisa bescheiden: „Ich hoffe, es inspiriert die Menschen, sich zu organisieren. Ich erwarte weder Ruhm noch Geld, ich möchte nur, dass es für andere nützlich ist." Sie bedauert jedoch, dass die Verbreitung in ihrer eigenen Gemeinschaft begrenzt ist. „Hier in unserer Gemeinschaft wissen sie nicht einmal, dass ich es gemacht habe", sagt sie, aber sie bleibt zuversichtlich, dass ihre Arbeit Grenzen überschreitet und neue Generationen motiviert.

Lehren und Verbindungen
Die Vorstellung des Buches auf der FILGUA 2024 war sehr emotional, nicht nur, weil es mehr als ein Jahrzehnt des friedlichen Widerstands aufzeigt, sondern auch, weil es die Stimmen derer würdigt, die in der Vergangenheit an den Rand gedrängt wurden. Dieses Buch ist nicht nur ein historischer Bericht, sondern auch ein Zeugnis von Würde, Stärke und gemeinschaftlicher Organisation. Es ist ein Aufruf an junge Menschen wie mich, die im Norden des Departements Guatemala leben, standhaft zu bleiben und unsere Territorien mit Kreativität, Solidarität und Überzeugung zu verteidigen. Was mich an dem Buch am meisten beeindruckt hat, ist die Ehrlichkeit, mit der es die internen Herausforderungen der Bewegung anspricht: die Organisation von Schichten, die Verwaltung von Ressourcen und das emotionale Gewicht eines langwierigen Kampfes. Doch inmitten dieser Schwierigkeiten ist die Solidarität inspirierend. Die Führungsrolle von Doña Licha ist ein leuchtendes Zeugnis für die Kraft der Gemeinschaft und des Glaubens. Sie spricht offen darüber, wie dieser Widerstand sie verändert hat, nicht nur als Anführerin, sondern auch als Mensch. „Früher habe ich alles akzeptiert, ohne zu hinterfragen. Jetzt entscheide ich selbst und kämpfe für das, woran ich glaube", sagt sie.

Ein Vermächtnis für die Zukunft
Die Lektüre dieses Buches und die Teilnahme an seiner Vorstellung haben die Dringlichkeit des Schutzes unserer Territorien erneut bestätigt. In Palencia und Gemeinden wie San Antonio la Paz, San Pedro Ayampuc und San José del Golfo bedrohen Bergbaulizenzen und Abbauprojekte nicht nur die natürlichen Ressourcen, sondern auch unsere Identität als Gemeinschaften. Diese Geschichten sind nicht isoliert, sondern Teil eines grösseren Gefüges, das den Widerstand von San Juan Sacatepéquez bis zum Polochic-Tal, Santa Rosa, Jalapa und darüber hinaus verbindet. Sie alle haben das gemeinsame Ziel, ihr Territorium, ihr Leben und ihre Würde angesichts von Modellen zu verteidigen, die den Profit über die Menschen stellen. Die Stimme von Doña Licha hebt die wichtige Rolle der Frauen in diesen Kämpfen hervor und feiert die Kraft, die Einheit und die Hoffnung, die aus dem Widerstand erwachsen. (...)

Vor diesem Hintergrund feiert der friedliche Widerstand von La Puya demnächst sein 13-jähriges Bestehen und befindet sich nun in einem entscheidenden Moment: dem Vorberatungs- und Konsultationsprozess auf der Grundlage der Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Dieser Prozess ist ein Meilenstein auf der Suche nach Gerechtigkeit und Umweltschutz, da er das Recht der indigenen Völker anerkennt, zu Bergbauprojekten in ihren Gebieten konsultiert zu werden. Trotz Herausforderungen wie mangelndem politischen Willen und wirtschaftlichen Interessen, die die Integrität des Prozesses bedrohen, hält der Widerstand an. Genährt von der Hoffnung auf eine Zukunft, in der die Stimmen der Gemeinschaften gehört und respektiert werden, erinnert dieser Kampf daran, dass die Verteidigung des Territoriums auch den Schutz des Lebens und der Würde bedeutet.

So ist dieses Buch nicht nur die Chronik eines Jahrzehnts des Widerstands, sondern auch ein Ansporn für neue Herausforderungen, der die Gemeinschaften in ihrem Engagement für eine Zukunft bestärkt, in der Gerechtigkeit, Solidarität und der Erhalt des Landes vorherrschen. (Prensa Comunitaria)

Online-Petition der Guatemala-Solidarität Österreich gegen Consuelo Porras

Wien, 16. Jenner - Liebe Freunde der Guatesoli,
Thorben Austen hat ja vor ein paar Wochen bereits [*in der Jungen Welt oder amerika21, d.Red.*] über den Völkermord-Strafprozess berichtet, der kurz vor der Urteilsverkündung vereitelt wurde. Unmittelbar danach wurde ein Grossteil des Personals der Menschenrechts-Abteilung im Ministerio Público entlassen. (Siehe hierzu zum Beispiel die Berichte im Fijáte! - *ja genau! ;-), d. Red.*).

Die Verantwortung dafür trägt mal wieder die Generalstaatsanwältin, Consuelo Porras. Wir finden, dass sie damit jede Grenze überschritten hat und sich (nicht zum ersten Mal!) aktiv der Obstruktion der juristischen Aufarbeitung in Guatemala schuldig macht. Deswegen haben wir eine Petition an Präsident Árevalo gestartet, die ihr (*also auch die Deutschen und Schweizer*innen, d. Red.]* unter http://openpetition.eu/brmqc unterzeichnen könnt.

Wir wollen mit dieser Aktion nicht nur dem gewählten Präsident den Rücken stärken und ihn dazu drängen, dass er endlich die aktuelle Generalstaatsanwältin entlässt, sondern auch ein Zeichen der Solidarität mit den zivilen Opfern des Bürgerkriegs setzen. Helft uns daher bitte, diese Petition bekannt zu machen und teilt den Link mit euren Kontakten.

Vielen herzlichen Dank! *Für die Guatemala-Solidarität: Matthias Fichtenbauer*

¡Fijáte! **http://fijate.guatemala.de**
vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache **www.facebook.com/fijateMagazin**

Redaktion: fijate@mail.de
Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de
Theresa Bachmann - theresabachmann95@web.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein **¡Fijáte!,** registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de
Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €
Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

Konto-Nr. für alle Abonnent*innen:
IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6